

ZU DIESEM HEFT

In diesem Jahr gedenkt die Christenheit in unserem Land des 450. Todestags Martin Luthers. Die Medien haben dafür gesorgt, daß breiteste Bevölkerungsschichten mit dem Datum und dem Ort von Luthers Tod bekannt gemacht worden sind. Im ersten Heft dieser Zeitschrift soll es zunächst darum gehen, wie Luther als Seelsorger mit dem Sterben umgegangen ist. Der Seelsorger Luther tritt uns in seiner auf der Veste Coburg entstandenen Auslegung von Ps 118,17 so entgegen, daß seine Worte auch heute noch Kraft geben gegen den Tod und die Angst vor dem Sterben. Beigegeben ist die Notenwiedergabe einer Vertonung dieses Verses von Luthers eigener Hand.

Mit Luthers Sicht des Herrscheramtes macht uns *Lutz von Padberg* in thesenartiger Form bekannt. Die diesmal sehr ausführlichen Anmerkungen helfen jenen, die einzelnen dieser Thesen näher nachgehen wollen. Der Autor bringt sein Ergebnis gleichzeitig in die Frage der Periodisierung Luthers ein: Gehört Luther eher dem Mittelalter zu oder war er ein Brückenbauer zur Neuzeit?

Vom Lutherzyklus des Malers Lovis Corinth, dem ersten wirklich modernen, nicht restaurativen Blick auf den Reformator, entstanden nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, handelt *Martin Treu* in seinem Beitrag. Von seinen Beobachtungen und Interpretationen leitet er dabei in die weitergehende Frage nach dem »guten« Lutherbild über.

Harry Oelke aus Kiel hat an der Internationalen Tagung anläßlich des 450. Jubiläums der Eröffnung des Konzils von Trient im Herbst vergangenen Jahres teilgenommen. Für unsere Zeitschrift berichtet er davon in der »Werkstatt« dieses Heftes. Es ist ja bemerkenswert, daß sich dieses Jubiläum, sehr im Gegensatz zum 450. Todestag Luthers, im öffentlichen Bewußtsein, ja selbst in den katholischen Medien kaum niedergeschlagen hat.

H.H.